

## Schwarzscheibiges Samthäubchen

*Conocybe nigrodisca* Hausknecht et Krisai

Rote Liste:  
Rarität

kein Speisepilz

**Habitus, Kurzbeschreibung:** Dunkelrußiges Samthäubchen mit ganz bereiftem Stiel und kleinem, nicht gerandetem Knöllchen.

**Beschreibung:** Hut anfangs glockig-kegelig, später flacher kegelig bis konvex, bis 2,5 cm ø, nicht gebuckelt und nicht gerieft. Hutfarbe ganz frisch dunkel umbra bis fast schwarz und glänzend, stark hygrophan und äußerst rasch geflammt austrocknend zu einem schmutzigen, matten Rußbraun. Die frische Färbung der jungen Hüte ist nur bei feuchtem Wetter und auch dann kaum länger als einen halben Tag zu bewundern. Viel häufiger trifft man die Pilze im abgetrockneten Zustand und in der schmutzig graubraunen Version an. Lamellen erst beige, dann goldocker, in auffallendem, schönem Kontrast zu den frisch-feuchten, schwarzen Hüten, ansonsten gattungstypisch,

doch auch bei trockenen Hüten entschieden heller als die Hutoberfläche. Stiel je nach Begleitflora eineinhalb bis dreimal so lang wie der Hut breit, von der Spitze zur Basis immer dunkler werdend, von einem hellen cremeecker bis zu einer undefinierbar rußigen graubraunen Tönung an der Stielbasis. Letztere ist meist zwiebelig-knollig verdickt, aber nicht abgesetzt-gerandet. Zur Gänze mehlig bepudert, vor allem im Jugendzustand. Geruch und Geschmack unspezifisch aromatisch.

**Verwechslung:** Während viele *Conocybe*-Arten gleich auszusehen scheinen (und daher nur mikroskopisch zu bestimmen sind) bildet dieses habituell typische Samthäubchen in Folge der ungewöhnlichen Hutfarbe und des Kontrastes zu den viel helleren Lamellen eine Ausnahme, zumindest im Jugendzustand.

Sporenpulverfarbe: goldbraun



Sporen blond, glatt, mit Keimporus

Sporen-Volumen 122  $\mu\text{m}^3$ , L/B-Quotient 1,76

*Conocybe nigrodisca*

Auffallendes Merkmal: Hut jung sehr dunkel, Stiel ganz bereift

**Originaldiagnose:** Persoonia 1992, 14 (4): 655

**Übersetzung des Artnamens:** nigro = schwarz, disca = Scheibe

**Mikromerkmale:** Mikromerkmale: Sporen 8,5 - 9,5 x 4,7 - 5,5  $\mu\text{m}$ , schlank ellipsoidisch mit breitem Keimporus, blond, dickwandig. Basidien 4sporig. Cheilozystiden lectyform, mit z.T. großen Köpfchen, die Bauchteile ausgesprochen gleichmäßig amphorenförmig, 20 - 28 x 9 - 12  $\mu\text{m}$ , Köpfchen 5 - 7  $\mu\text{m}$ . Kaulozystiden durchweg kopfig wie die Cheilos, auf der ganzen Stiellänge massenhaft, meist größer und dickbauchiger als die Cheilos, z.B. 40 x 16 x 9  $\mu\text{m}$ . Verflochtene Hyphen der Hutdeckschicht unterschiedlich breit und z.T. knorrig verbogen, durch angelagertes, auffallend grobscholliges Pigment dunkelbraun gefärbt.  $\text{NH}_4\text{OH}$ -Reaktion negativ (also ungewöhnlich für die Gruppe).

**Funddaten der abgebildeten Kollektion:** 13.10.2002, Primsweiler, Gartengrundstück, MTB 6507-3, Gruppe von 6 Fruchtkörpern auf grasigem, feinkörnig geschottertem Boden.

**Vorkommen und Verbreitung:** Noch unzulänglich bekannt.

**Anmerkungen:** Anmerkung: Die Bestimmung erfolgte nach Meusers (1996); der Schlüssel führte ohne jegliche Umwege und Zweifel zu der Art. Von den drei Taxa mit dunklen Hüten in dieser Sektion mit kopfigen Kaulozystiden kamen zwei schon auf Grund der Sporengrößen oder anderer Merkmale nicht in Frage. Daher scheint es wichtig zu erwähnen, dass die Cheilozystiden (im Gegensatz zu dern



Angaben im Schlüssel) nicht dickwandig waren, und dass die Stiellänge die der Angaben in Lit. überstieg. Ich habe - auch wenn mir die Originaldiagnose nicht vorliegt - dennoch keinen Zweifel daran, dass es sich bei der Art um *C. nigrodisca* handelt. Das bemerkenswert dunkle und daher ungewöhnliche Samthäubchen fruktifiziert auf meinem Grundstück mindestens so lange, wie ich hier wohne (9 Jahre), meist einzeln oder in kleinen Gruppen auf feinschotterigem, grasigem oder kräuterbewachsenem Untergrund auf neutralem Boden bei geeigneter Witterung, aber stets im Spätherbst, wenn die Eßkastanien reif werden.

**Literatur:** Meusers, M. (1996): Schlüssel für europäische Arten der Gattungen *Conocybe* und *Pholiotina*. Öster. Z. Pilzk. 5: 245-272

